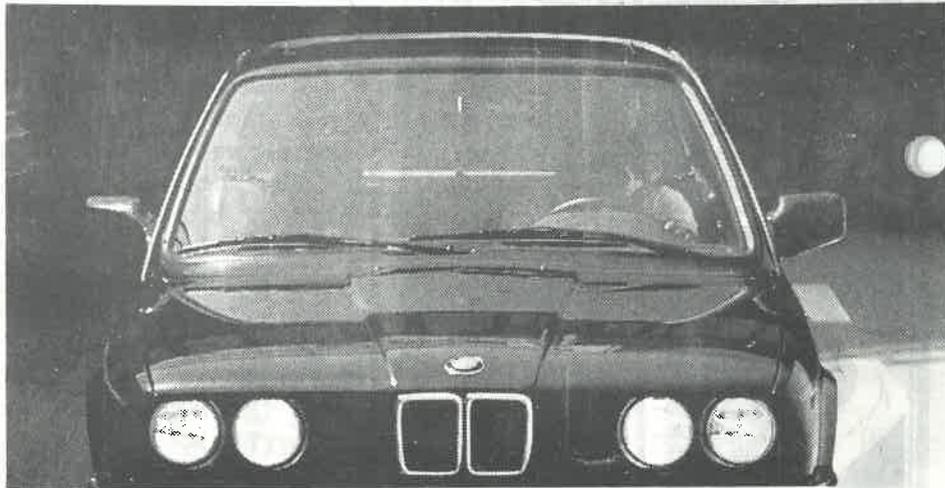


Mit Sportpaket: BMW 320i. BMW 325e.



Ab sofort bieten wir Ihnen den BMW 320i und den BMW 325e mit einem ganz speziell abgestimmten Sportpaket, einschließlich:

- Tieferlegung der Karosserie
- Front- und Heckspoiler
- Grün-getönte Wärmeschutzverglasung rundum
- Ledersportlenkrad und Lederschaltknopf

Was Sie an zusätzlicher Ausstattung zum Sportpaket wählen können, erfahren Sie bei uns.

Rufen Sie uns an.

REICHERT

Automobil GmbH
8803 Neusitz / Rothenburg
Telefon 09861/5099



Creichelmer G'werzinsel

Jahrgang 7

Nummer 3

Oktober 1987

Nacht- und Nebelaktion in Archshofen

Landrat Denzer: Die Art und Weise, wie man hier mit den Bürgern umgesprungen ist, verdient Kritik.

Um von vornherein gleich allen Mißverständnissen vorzubeugen: es geht in diesem Beitrag ganz und gar nicht darum zu beurteilen, ob die Linden in Archshofen erhaltenswert gewesen wären oder nicht (einem der Stadt am 30. März 1987 vorgelegten Gutachten zufolge wäre es wohl möglich gewesen), sondern einzig und allein um den, gelinde gesagt, schlechten Stil, der hier offensichtlich im Creglinger Rathaus gepflegt wird.

Es muß die Frage erlaubt sein, ob es förderlich für unsere Gemeinde ist, durch dieses unbegreifliche Verhalten des Bürgermeisters **übergeordnete Behörden** wie das Landratsamt (Landrat Denzer: schlechter Stil), das Regierungspräsidium (Pressestelle: Linden

wurden ohne unser Wissen und Billigung gefällt) und das Straßenbauamt (Rainer Wahl: Mir ist die Sache auf den Magen geschlagen) zu verprellen, zumal Creglingen als arme Gemeinde mehr als jede andere Stadt auf das Wohlwollen gerade dieser Behörden angewiesen ist.

Von einem besonders klugen Vorgehen des Bürgermeisters kann hier wohl nicht gesprochen werden - dem Wohl unserer Gemeinde hat er damit sicherlich nicht gedient - ob er ihr nicht sogar geschadet hat, bleibt abzuwarten.

Wenn die Stadtverwaltung, dessen oberster Chef der Bürgermeister ist, bei anderen, für die Stadt wesentlich wichtigeren Angelegenheiten, nur halb so schnell handeln würde, dann wäre es vielleicht auch gelungen, in Creglingen den einen oder anderen Betrieb anzusiedeln. Die wesentlich aktiveren Städte

Niederstetten, Weikersheim und auch Röttlingen haben es schließlich bewiesen, daß es bei entsprechendem Bemühen möglich ist. Creglingen hingegen verharret weiter in seinem Dornröschenschlaf.

Zur Vorgeschichte:

Angefangen hat das ganze mit der Planung der neuen Ortsdurchfahrt in Archshofen. Dort war ursprünglich vorgesehen, die Straße - zur Freude der Stadtverwaltung - in einer Breite von 6,5 Meter auszubauen, mit der Folge, daß die Linden der Axt hätten weichen müssen. Zur ganz großen Enttäuschung der Stadt piff das Regierungspräsidium diesen Plan dann jedoch zurück, mit der Maßgabe, die Fahrbahnbreite "dorfgerecht" auf 5,5 Meter zu beschränken. Das Regierungspräsidium teilte hierzu der Stadtverwaltung in einem Schreiben vom 27. August 1987 mit, daß nunmehr "die für das Dorfbild charakteristisch und ortsprägenden Linden verschont werden können" mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß "die neue Planung von allen Beteiligten, also auch dem Straßenbauamt und der Polizei mitgetragen wird, weil die Straße dadurch langsamer und somit wesentlich sicherer wird."

Obwohl hier bestens geschulte Verkehrsexperten mitgewirkt haben, die es schließlich wissen müssen, nehmen sich gewisse Leute des Ortschaftsrats Archshofen heraus zu behaupten, durch die neue Planung komme es zu einer Verkehrsgefährdung vor allem der Fußgänger (FN vom 27.8.87), wo andernorts sogar vermehrt dazu übergegangen wird, künstliche Verengungen zu schaffen, gerade zum Schutz der Fußgänger.

Unser Rat: Man sollte nicht über Dinge sprechen wollen, von denen man nichts versteht.

Auch mit der Aussage des Ortsvorstehers, 97 % der befragten Bürger seien für das Fällen der Linden gewesen (TZ vom 16.9.87), kann es ja wohl nicht allzuweit her sein,

baby-SB

Gastengelden

Bei Schillingsfürst

Nichts
wie hin!

Der Weg
lohnt sich

täglich
geöffnet
9.00 bis 18.00

Tel.
09868/13 33

Da gibts:

Kinderwagen	Laufplerngeräte
Sportwagen	Autositze
Buggys	Türgitter
Kinderbetten	Hochstühle
Wickelkommoden	Badeartikel
Laufgitter	Erstlingsausstattung
Wippen	viel Zubehör
Reisebetten	

Markenartikel bekannter Hersteller zu tollen Preisen.

haben doch immerhin 80 Bürger für den Erhalt der Bäume ihre Unterschrift geleistet (TZ vom 16.9.87). Man kann nun rechnen wie man will, es bleiben einfach keine 97 % mehr übrig. Oder sollte der Ortsvorsteher womöglich nur die "richtigen" Leute befragt haben?

Aber, wie bereits erwähnt, es soll hier ja nicht das "Für und Wider" behandelt werden. Trotzdem auch hier unser Rat, zukünftig etwas vorsichtiger mit solchen "aussagekräftigen" Zahlen zu jonglieren - man könnte sonst leicht auf den Bauch fallen und das tut bekanntlicherweise oft sehr weh.

Auch die Begründung des Stadtoberhauptes, die Bäume hätten aus Sicherheitsgründen schnellstens gefällt werden müssen, kann so nicht gelten, schließlich war diese Gefahr, sollte sie tatsächlich in dieser Form bestanden haben, der Stadt schon seit Monaten bekannt.

Dann aber hätte sie sträflich leichtfertig und in vollem Wissen über längere Zeit eine akute Gefährdung von Menschen in Kauf genommen, haben sich doch ständig Menschen unter dem Baum aufgehalten und vor kurzem sogar noch ein Fest in seinem Schatten gefeiert (FN vom 17.9.87).

Die Aussage der Verwaltung "die dringend notwendige Aktion sei wegen einer Gefährdung für Mensch und Sachgut so schnell erfolgt", ist doch geradezu lächerlich, schon fast ein verzweifelter Versuch, die Bürger für dumm zu verkaufen, anstatt den Mut aufzubringen, mit offenen Karten zu spielen.

Ebensowenig wert ist die Ausrede des Bürgermeisters, der Stadtrat habe die Fällung befürwortet (TZ vom 22.9.87), denn eine förmliche Abstimmung hat im Gemeinderat zu keiner Zeit stattgefunden. Die Stadträte waren noch nicht einmal unterrichtet, wann die Bäume gefällt werden sollten.

Was also soll dann diese Aussage, "der Stadtrat habe die Fällung befürwortet"?

Allzu offensichtlich ist, daß der Zeitpunkt der Fällung gerade **ein** Tag vor dem, auch dem Bürgermeister bekannten Ortstermin am 16. Sept. 1987, gewählt wurde, an dem Vertreter der Stadt- und Ortschaftsverwaltung, des Straßenbauamtes, des Kultur- und Heimatvereins Creglingen und des Landratsamtes teilnehmen sollten.

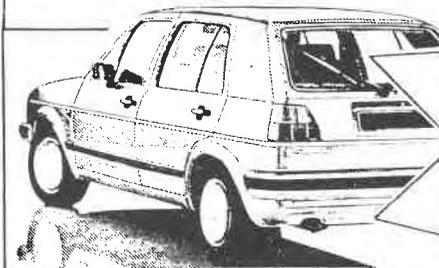
ZUM ENTSTEHEN DIESER

G'werzinsel

HABEN BEIGETRAGEN:

JOCHEN KÜHNE, WILLI HAIN, ALFONS ZINK,
GÜNTER BREITENBACHER, BRIGITTE ADLER,
FRITZ DANNER,

Das besondere V.A.G. Leasing-Angebot



DM 156,-
monatlich

Die attraktive Art, ein
attraktives Auto zu fahren

Einen neuen Golf ab 156,- Mark im Monat. Bei einer einmaligen Mark (incl. Überführungskosten), einer Vertragsdauer von 36 Monaten und 25000 km im Jahr. Wenn das kein attraktives Angebot ist.

Nur bei Ihrem V.A.G. Partner



AUTO Faiss

Inhaber Roland Faiss
Rothenburger Straße 39
6993 CREGLINGEN

Ihren Gebrauchten nehmen wir gerne zurück

Zudem hatte der Bürgermeister anlässlich der Besichtigungsfahrt des Gemeinderats am 12. September 1987 vom Oktober als Termin für die Fällung gesprochen, um dann doch am darauffolgenden Montag persönlich die Anordnung zum Abbruch zu geben - und zwar ohne vorher noch einmal den Gemeinderat zu konsultieren, der am Samstag zuvor noch die falsche Information vom Bürgermeister erhalten hatte.

Was sind das für Zustände? fragt sich hier der Bürger. Soll glauben wer will, daß der Bürgermeister den Termin für die Aktion nicht schon am 12. September ins Auge gefaßt hatte. Böse Zungen behaupten sogar, daß er wider besseres Wissen aus taktischen Gründen diesen falschen Termin genannt hat, um ja jede möglichen Störungen zu vermeiden. Logisch wäre es ja. Aber so etwas tut doch unser Bürgermeister nicht, wo kämen wir denn da hin?

Sollte es aber dennoch so gewesen sein, dann wäre das schlichtweg ein Skandal. Es wäre nicht nur eine Täuschung der Bürger, sondern, was noch viel schlimmer ist, ein Untergraben des Vertrauensverhältnisses zwischen dem Bürgermeister und dem Gemeinderat.

Also nochmals, unser Vorwurf an die Stadtverwaltung, namentlich an den Bürgermeister, ist die Wahl des Zeitpunktes der Fällaktion unmittelbar vor dem auch der Stadt bekannt gewesenen Ortstermin in Archshofen.

Wir meinen, es ist ein trauriges und schon peinliches Schauspiel, wenn sich eine öffentliche Behörde ohne jegliche Entschuldigung nicht an eine solche Abmachung hält. Mit Anstand jedenfalls, wie man ihn von einem gewählten Stadtoberhaupt eigentlich erwarten dürfte, hat dieses Verhalten nun wirklich nichts mehr zu tun.

Aber nicht nur die Naturschützer bedauern dieses Vorgehen der Stadt, auch Herr Wahl, Leitender Regierungsdirektor beim Straßenbauamt Bad Mergentheim, war empört. Herr Wahl: "Ich war wie vor den Kopf ge-

stoßen, denn auch ein Vertreter meines Amtes sollte am Gespräch in Archshofen teilnehmen. Außerdem kann mit den Arbeiten erst im Frühjahr begonnen werden, und bis dahin hätte man sicherlich eine Lösung gefunden. Mir ist die Sache auf den Magen geschlagen."

Das Regierungspräsidium in Stuttgart bestätigte auf Anfragen, daß die Stadt "ohne sein Wissen und Billigung" gefällt habe.

Landrat Denzer meinte: "Die 48 Stunden bis zum Ortstermin hätte man auch noch warten können." Im übrigen fügte er hinzu, daß durch die Verengung der Ortsdurchfahrt auch die Zustimmung des Landratsamtes, die Bäume zu fällen, gegenstandslos geworden sei. "Wenn die Stadt nun dennoch aus anderen Gründen gefällt hat, dann lag die Entscheidung allein bei ihr", so der Landrat.

Widerlegt wäre mit dieser Aussage somit die billige Ausrede des Bürgermeisters, das Landratsamt habe die Zustimmung zum Fällen gegeben (FN vom 17.9.87), denn diese Zustimmung bezog sich einzig und allein auf die erste Planung.

Landrat Denzer weiter: "Die Art und Weise, wie man hier mit den Bürgern und Behörden umgesprungen ist, verdient Kritik. Dieses Hauruck-Verfahren zeugt nicht von einem guten Stil."

Dem ist wohl nichts mehr hinzuzufügen.

Widerspruch um Widerspruch tut sich bei dem krampfhaften Bemühen des Bürgermeisters auf, eine entsprechende Begründung für das Vorgehen der Stadt zu konstruieren. Es wirkt schon fast peinlich, wie plump hier vorgegangen wurde.

Aber Bürgermeister Bauer wäre ja wohl nicht Bürgermeister Bauer, wenn er nicht doch noch eine abschließende Begründung parat hatte. Wie meinte er gegenüber der

Tauber-Zeitung: "Auch wir Menschen müssen einmal sterben."

Das ist natürlich auch eine Erklärung, wenn einem nichts Gescheiteres einfällt.

Ob das allerdings eine besonders qualifizierte Aussage eines amtierenden Stadtoberhauptes ist, darf getrost der Beurteilung der Creglinger Bürger überlassen werden.

Fritz Danner

ÜBRIGENS: AM SAMSTAG, 31. OKTOBER 87, VERANSTALTET DIE CREGLINGER SPD IN CREGLINGEN VOR DER KREISSPARKASSE DAS ERSTE GROßE SCHLACHTFEST! DIE BEVÖLKERUNG IST DAZU HERZLICH EINGELADEN!

Bericht aus dem Stadtrat:

Eine leere Seite an dieser Stelle würde am deutlichsten beschreiben, was sich seit der letzten Ausgabe der G'werzinsel in den öffentlichen Sitzungen des Gemeinderats getan hat. Ein paar Vergaben, ein bißchen Routine, sonst nichts. Die Presse ist denn auch bei der letzten Sitzung ferngeblieben - wegen einer halben Stunde einstimmiger Abstimmungen, über die es journalistisch kaum Interessantes zu berichten gibt; lohnt sich die Anreise kaum. Die Verwaltung hat sich dennoch über das Fernbleiben der Presse gewundert, Bürgermeister Bauer tat wenigstens so.

So ist der Beitrag "Bericht aus dem Stadtrat" heute eher ein Appell an die Stadtverwaltung, die Gemeinderatsarbeit doch dadurch aufzuwerten, daß die anstehenden Themen auch tatsächlich im Gemeinderat diskutiert werden und der Gemeinderat nicht nur als Rechtfertigungsinstanz, wie z.B. zu Routineabstimmungen bei Vergaben, benutzt wird.

Einige Beispiele sollen dies verdeutlichen:

- Ende Juni sollte dem Gemeinderat ein Sanierungs- und Finanzierungskonzept für das Rom-schlößchen vorliegen. Erst auf Anfrage teilte Bürgermeister Bauer mit, daß dies auch bisher - und meines Wissens auch bis zum heutigen Tage - nicht der Fall sei und daß zwischen Stadt und dem Sanierungsbauherrn Funkstille herrsche.

Wer sich erinnert, in einer der letzten G'werzinselausgaben hatten wir über ein Gespräch mit dem Sanierungsträger berichtet, in dem er uns die Problemstellen seines Sanierungskonzepts aufzeigte. Der Bürgermeister damals auf Anfrage in der Gemeinderatssitzung: Er wisse nichts davon. Unsere Sorge: Durch fehlendes Engagement der Verwaltung könnte der Bauherr von seinen ursprünglichen Plänen abspringen. Was dann? Beginnt dann die Suche nach einem neuen Besitzer und Sanierungsträger von neuem?



ROTHENBURGER NATURWAREN- HAUS

Paradeisgasse 5
ehem. Farben-Bergmann

**Das Fachgeschäft mit dem umfassenden
Angebot ökologisch-vertretbarer Waren**

- Vollwertlebensmittel
- **NEU:** Imkereibedarf
- **NEU:** Stehcafé
- Körperpflege, Kosmetik
- Wasch- und Putzmittel
- **NEU:** Kleidung
- **NEU:** Schuhe
- **NEU:** Gartenbedarf
- **NEU:** Haushaltsartikel
- Farben
- **NEU:** Baustoffe

NEU: Spielzeug
Bücher
Umweltschutzpapier
NEU: Fotokopien

Aus der
**TÖPFEREI IM
CHAUSSEEHAUS**

- Steinzeuggeschirr
- Jkebanagefäße
- Pflanztöpfe
- Kachelöfen

Auf einer Verkaufs- und Ausstellungsfläche von ca. 160 qm präsentiert sich mit dem Rothenburger Naturwaren-Haus den interessierten Kunden ein neu gestaltetes Geschäft, welches dem gestiegenen Umweltbewußtsein unserer heutigen Zeit voll gerecht wird. Unter einem Dach befinden sich hier in vielfältiger Angebotspalette sogenannte "Sanfte Produkte", d.h. Lebensmittel aus kontrolliertem ökologischen Anbau sowie Produkte des täglichen und persönlichen Bedarfs, welche soweit als möglich umweltfreundlich und handwerklich hergestellt sind.

- Die Stadt Niederstetten erstellt derzeit Bauhöfe, d.h. fabrikmäßige Hallen, um ansiedlungswilligen Betrieben zunächst auf Probe, für befristete Zeit oder als Übergangslösung sofortige Produktion zu ermöglichen. Man kann von dieser Idee halten was man will, sie ist es jedenfalls wert, im Gemeinderat einmal diskutiert zu werden.

In Creglingen wurde zwar auch darüber diskutiert, nur nicht im Gemeinderat, der eigentlich dafür zuständig wäre, sondern im Technischen Ausschuß der Stadt Creglingen, dem "eigentlichen Stadtrat", wie manche meinen, weil darin laut Satzung nur die Gemeinderäte der Kernstadt Creglingen vertreten sind. Die Sitzungen dieses Ausschusses sind sonderbarerweise, im Gegensatz zu den Ortschaftsratssitzungen (??), nichtöffentlich. Noch nicht einmal die übrigen Stadträte erfahren dann von den Beratungen dieses "Geheimremiums", außer es sickert sanft und leise etwas nach draußen. In diesem Fall war es die Haltung der Verwaltung, die dieser Sache angeblich skeptisch gegenübersteht.

- Bereits der alte Gemeinderat stimmte 1984 einem Gaslieferungsvertrag zwischen dem ÜWS (Überlandwerk Schäfersheim) und der Stadt Creglingen zu. Nun mußte sich der Gemeinderat mit einem Sonderabnehmer-Rahmenvertrag beschäftigen und überhaupt entscheiden, welche öffentlichen Gebäude mit Gas beheizt werden sollten. Um eine sachliche Basis für die Abstimmung zu bekommen, hatten wir die Stadt schon vor langer Zeit gebeten, doch eine Vergleichsrechnung zwischen Öl und Gas vorzulegen. Erst jetzt, auf unser erneutes Bitten hin, wurde die Vergleichsrechnung vorgelegt. Sie ergab einige Mehrkosten für das Gas (immerhin ca. 7.000 DM), wobei allerdings gewisse Lagerkosten entfallen, zukünftige Erhaltungsinvestitionen sicher niedriger sein werden und vor allem die Umwelt bei Gasbe-

trieb geschont wird. Wir stimmten aus all diesen Gründen letzten Endes dann auch für Gas.

Frage ist nur, warum die Verwaltung erst auf Drängen mit dieser Vergleichsberechnung herausrückte? War die ganze Geschichte vielleicht sogar eine abgemachte Sache? Wollte die Verwaltung deshalb keine Diskussion um die Kosten?

- In der Juni-Sitzung erklärte der Bürgermeister, daß in den nächsten Jahren vermehrt in Gemeindeverbindungsstraßen investiert werden soll. Der Gemeinderat beschloß mehrheitlich, die Verwaltung solle eine Prioritätenliste anlegen, weil nur sie einen Überblick über die Dringlichkeit der Maßnahme habe. Einige Mitglieder des Hohen Creglinger Hauses scheinen bei dieser Sitzung gefehlt zu haben und meinen wohl immer noch, das lauteste Wehgeschrei müsse die harten Herzen der Verwaltung und des Gemeinderates doch erweichen. Wir sagen nein: Sachliche Argumente müssen Vorrang haben!
- In der letzten Gemeinderatssitzung erfuhren die Creglinger Stadträte, daß einige aus dem Ausgleichsstock beantragte Mittel, so z.B. Zuschüsse zur Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses in Niederrimbach, abgelehnt wurden. Begründung: Die finanzielle Situation der Stadt Creglingen sei zu gut. Das ist zwar blanker Zynismus, aber Maßstab war hier wohl die Pro-Kopf-Verschuldung und die ist in Creglingen bekanntlich vergleichsweise gering. Der Gemeinderat und die Verwaltung werden sich in Zukunft wohl Gedanken darüber machen müssen, was wohl wichtiger ist: Stolz sein zu können auf einen soliden, ausgeglichenen Haushalt, der keine Risiken birgt, oder aber zu versuchen, durch Zukunftsinvestitionen die Entwicklung unseres Raumes noch positiv gestalten zu können, bei aller Skepsis, die hierbei angebracht ist. Jedenfalls kann es uns nicht gleichgültig sein, wenn uns in naher Zukunft

dringend notwendige Fördermittel auf diese Art und Weise verlorengelassen.

- Erfreulich - vor allem für die betroffenen Bürger und Orte - ist, daß in den nächsten Wochen gleich zwei neue Dorfgemeinschaftshäuser eingeweiht und in Betrieb genommen werden können, nämlich in Frauental und in Sechselbach. Wir wünschen gutes Gelingen der Einweihungsfeierlichkeiten und in aller Zukunft ein harmonisches und friedliches Gemeinschaftsleben in diesen Häusern.

Das wars für heute.

Willi Hain

Ihr Partner für Sport

Ski-Kadler mit modernsten SERVICE-Geräten - Elektr. Tennisbesaitung!

- Wander- und Bergsport
- Tennis
- Wintersport
- Sportschuhe
- Badesport
- Vereinsbedarf
- Tischtennis
- Pokale, Ehrenpreise
- Sport-Accessoires

Besuchen Sie uns unverbindlich - unser Angebot wird Sie überzeugen. Sollten Sie etwas nicht finden - für Sonderwünsche haben wir ein offenes Ohr!



SPORT LASSAUER

8803 Rothenburg ob der Tauber
Telefon (09861) 6464
Direkt am Markusturm!



Sportartikel aus aller Welt
im INTERSPORT-Fachgeschäft



Bericht aus Bonn:

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

vor der letzten Bundestagswahl wurden Ihnen von CDU/CSU und FDP für 1990 eine Lohn- und Einkommenssteuerreform versprochen, die jeden Steuerzahler um durchschnittlich 1.000,-- DM im Jahr entlasten sollte. Vielleicht wurde auch Ihre Wahlentscheidung von diesem Argument beeinflusst.

Nichts gesagt wurde damals freilich darüber, wie die Steuersenkungen zu finanzieren sind. Nunmehr kommen die unbequemen Wahrheiten und damit die ganze Unredlichkeit der vollmundig als "Jahrhundertreform" versprochenen Steuersenkungen an das Tageslicht. Aus diesem Grunde schreibe ich Ihnen.

Ich glaube, daß alle Mitbürgerinnen und Mitbürger über die Auswirkungen der Stoltenbergschen Pläne informiert sein sollten. Diese Pläne dürfen im Interesse aller nicht Wirklichkeit werden. Hierzu einige Argumente, die Sie auch mit den örtlichen Vertretern der anderen Parteien besprechen sollten:

1. Die Steueroperation ist ungerecht. Stoltenberg begünstigt vor allem die Bezieher hoher und höchster Einkommen: Eine Verkäuferin mit 2.000,-- DM brutto im Monat erhält eine Entlastung von 463,-- DM im Jahr, ein verheirateter Spitzenverdiener mit 25.000,-- DM im Monat dagegen fast 18.000,-- DM. Das vollständige sozialpolitische Desaster wird jedoch dann erst eintreten, wenn zur Finanzierung die Mehrwertsteuer und einzelne Verbrauchssteuern erhöht werden müssen. Der kleine Rentner finanziert dann über höhere Produktpreise die Senkung des Spitzensteuersatzes.
2. Die Steueroperation treibt unsere Gemeinden in den Ruin. Allein für 1990 droht den Gemeinden ein Steuerausfall von 10 Mrd. DM. Auch Ihre Gemeinde ist konkret betroffen. Dies hat für alle, die dort wohnen, weitreichende Folgen. Öffentliche Leistungen

wie der Personennahverkehr oder das Kulturangebot werden eingeschränkt oder teurer werden müssen, Betriebe werden höhere Gewerbesteuer zu bezahlen haben und örtlichen Unternehmen und Freiberuflern werden Aufträge fehlen, weil öffentliche Investitionen zusammengestrichen werden. Der Weg, den Herr Stoltenberg für den Bundeshaushalt vorschlägt, nämlich eine höhere Staatsverschuldung zum Stopfen der Finanzlöcher einzugehen, ist für viele Gemeinden nicht gangbar. Wir alle werden einen erheblichen Verlust an Lebensqualität in unserem Wohnumfeld in Kauf nehmen müssen, damit die Bezieher von Spitzeneinkommen steuerlich im großen Stil entlastet werden.

3. Die Steuerreform ist beschäftigungspolitisch verfehlt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es mit der Wirtschaftsentwicklung langsam bergab geht. Das bedeutet mehr Arbeitslose und weniger Steuereinkommen als geplant. Dies reißt zusätzliche Finanzlcher und beschäftigungspolitische Probleme auf. Wir können uns deshalb keine Steuerreform leisten, die in ihren Gesamtwirkungen wieder nur eine Umverteilung von unten nach oben ist und am Arbeitsmarkt vorbeigeht. Wir brauchen das Geld für andere Dinge, z.B. für arbeitsplatzschaffende Investitionen im Umweltbereich, zur Umschulung von Arbeitnehmern, die mit neuen Technologien umgehen lernen müssen oder für die Sicherung der Renten.

Bei Abwägung aller Argumente bin ich der Auffassung, daß die Stoltenbergsche Steueroperation im Interesse der Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger nicht Wirklichkeit werden darf. Helfen Sie dabei mit, indem Sie Ihre Meinung mit Freunden und Bekannten diskutieren.

Weiteres Informationsmaterial schicke ich Ihnen gerne zu.

Mit freundlichen Gren

gez. Brigitte Adler, MdB

Bericht aus dem Kreisrat:

FÖRDERPROGRAMM DES LANDKREISES FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT: OBERER BEZIRK NIMMT HOHEN STELLENPLATZ
----- IN DER KREISPOLITIK EIN! -----

Auf Initiative der SPD-Kreistagsfraktion hat der Kreistag ein Förderprogramm für die Landwirtschaft im Main-Tauber-Kreis in Höhe von DM 250.000,-- aufgelegt. Dieses Programm soll in den nächsten Jahren wiederholt werden. Diese finanzielle Hilfeleistung wird von allen Fraktionen als Signal an die politisch Verantwortlichen in Stuttgart und Bonn angesehen, sich nicht nur in Sonntagsreden für die Erhaltung der bäuerlichen Familienbetriebe einzusetzen, sondern durch eine Kurskorrektur in der Landwirtschaftspolitik dem Grundsatz des "Wachsens und Weichens" ein Ende zu setzen. Einig waren sich die Kreisrte darin, daß die Fördermittel des Landkreises in erster Linie der Landwirtschaft im "Oberen Bezirk" zukommen müssen. Dort findet nach einer Untersu-

Alles aus einer Hand!

Teppiche	Vorhänge
Teppichböden	Gardinen
PVC-Böden	Tapeten

Wir beraten, messen, verlegen und montieren fachmännisch

Auch der weiteste Weg lohnt sich!

M. Michelberger

6992 Weikersheim - Telefon 07934/601

chung des Landwirtschaftsamtes Mergentheim ein Struktureinbruch statt. Das Geld soll dazu dienen, die Strukturprobleme im Oberen Bezirk zu lindern.

Welche Mittel fließen der Landwirtschaft im Oberen Bezirk zu?

1. Der Maschinenring Östlicher Tauberkreis erhält einen Personalkostenzuschuß für seinen Betriebshilfedienst in Höhe von DM 30.000,--. Dieser Dienst hat einen solchen Umfang angenommen, daß die Verwaltungsarbeit nicht mehr nebenberuflich erledigt werden kann.
2. Einen Zuschuß des Landkreises erhält das Umschulungs- und Fortbildungszentrum in Wermutshausen. Weil in der nächsten Zeit die Umschulung von Landwirten zunehmen wird, sollen die Kosten der Geschäftsführung mit DM 25.000,-- bezuschußt werden.
3. Schwerpunkt der finanziellen Förderung für die Landwirtschaft des Oberen Bezirks stellt das Struktur-Gutachten "Hohenlohe

Bistro am Turm

Creglingen

Der Treffpunkt
netter Leute!

Öffnungszeiten:

Di - Sa 11⁰⁰ - 24⁰⁰

So 10⁰⁰ - 24⁰⁰



Gabi + Peter

Ost" dar. Mit ihm soll der Schwäche des Oberen Bezirks und des angrenzenden Bereiches im Landkreis Schwäbisch Hall zu Leibe gerückt werden. Vor allem sollen die Ursachen der Strukturschwäche und der Abwanderung eingehend untersucht werden. Mit der Untersuchung allein ist es aber nicht getan. Eine Beratergruppe soll die landwirtschaftlichen Betriebe vor Ort beraten, damit diese ihre Fördermöglichkeiten in vollem Umfang ausnützen können und Fehlinvestitionen vermeiden. Andererseits sollen die drei Berater bei der Umschulung und Arbeitsplatzbeschaffung für Landwirte behilflich sein. Voraussetzung für diese Hilfe ist allerdings, daß die gewerbliche Struktur im Oberen Bezirk verbessert wird. Das Projekt wird finanziert durch einen Zuschuß des Landes in Höhe von DM 100.000,--, beide Kreise schießen jeweils DM 30.000,-- hinzu.

4. Der Antrag des Maschinenrings Östlicher Tauberkreis, ihm für die Anschaffung verschiedener Geräte für seinen Agrargerätedienst mit einem Zuschuß unter die Arme zu greifen, wurde vom Wirtschafts- und Umweltausschuß des Kreistages zunächst zurückgestellt. Es werden DM 37.500,-- ausgezahlt, wenn eine bindende Erklärung dafür vorliegt, daß die Überschüsse aus der Vermietung dem Maschinenring zufließen.

Insgesamt kann man feststellen, daß der Landwirtschaft des Oberen Bezirks relativ viele Mittel aus dem Förderprogramm des Landkreises zufließen. Der Obere Bezirk hat - dank der Anstrengungen der SPD-Kreisräte - in der Kreispolitik einen höheren Stellenwert als bisher gefunden.

Günter Breitenbacher

Die SPD? Na, klar.

ABWASSERPROBLEME - Was kommt auf uns zu?

Diese Frage stellen sich inzwischen viele Creglinger, nachdem so nach und nach durchsickert, daß in vielen Creglinger Teilorten mit teils einschneidenden Maßnahmen zu rechnen ist, die mit sich bringen, daß die Bürger unter Umständen ganz kräftig zur Kasse gebeten werden.

Statt jetzt aber aktive Aufklärung zu betreiben und die Bürger von der Notwendigkeit (?) solcher Maßnahmen zu überzeugen, hüllt die Stadt sich bislang in Schweigen und nimmt somit in Kauf, daß die Spekulationen darüber nur so ins Kraut schießen.

Anläßlich einer Stadtratsitzung im August war vom Bürgermeister lediglich zu erfahren, daß zunächst vorwiegend die Teilorte links der Tauber betroffen sind. Über den Zeitpunkt, die Planungen und die Kosten hingegen, die auf den einzelnen zukommen können, konnte oder wollte die Stadt keine Auskunft geben. Der Bürgermeister bekundete nur, daß Ende September/Anfang Oktober ein Gespräch unter Beteiligung des Wasserwirtschaftsamts Künzelsau stattfinden soll.

**Treffpunkt
für jung
und alt**

ab 19 Uhr geöffnet
Dienstag Ruhetag

8803 Rothenburg ob der Tauber

Nimm nichts krumm im

Dideldum

PILS-SCHENKE
Spitzen-Pils trinken
dufte Musik hören
Dideldum-Atmosphäre genießen

**Ansbacher Straße 15
Telefon (0 98 61) 16 33**

Eigene Recherchen bei diesem Amt haben ergeben, daß zukünftig sogenannte "Mindestanforderungen" an die Abwasserbeseitigung gestellt werden. Das bedeutet, daß in fast allen Creglinger Teilorten zusätzliche bauliche Maßnahmen getroffen werden müssen, was naturgemäß mit Kosten verbunden ist.

Wie tief letztlich der einzelne in die Tasche greifen muß, hängt in erster Linie davon ab, ob jeder Haushalt für sich selbst die Auflagen erfüllen muß oder ob eine für den Teilort gemeinsame und damit für den einzelnen günstigere Lösung gesucht wird.

Sollte jeder Haushalt selbst für die Nachbesserung seiner Anlagen sorgen müssen, können bis zu 8 000 DM Zusatzkosten anfallen. Eine gemeinsame Lösung, etwa in Form eines Nachklärbeckens für den jeweils betroffenen Teilort, wird auf ca. 17 000 bis 20 000 DM veranschlagt, käme somit für den einzelnen erheblich billiger.

Weitere Nachfragen ergaben, daß bei den ins Auge gefaßten Teilorten wiederum diejenigen zuerst "berücksichtigt" werden sollen, die über keinen oder über einen zu geringen Vorfluter verfügen und somit keine bzw. keine genügende Verdünnung des Abwassers möglich ist. Inwieweit in dem einen oder anderen Teilort - etwa durch die Stilllegung der Löschteiche - diese Möglichkeit genommen wurde und deshalb weiterreichende bauliche Maßnahmen erforderlich macht, bedarf zunächst der Abklärung. Darüber kann zumindest zum jetzigen Zeitpunkt noch keine definitive Aussage gemacht werden.

Die Stadt ist jetzt jedenfalls aufgerufen, schnellstmöglich Klarheit zu schaffen, um die Bürger vor Doppel- oder Fehlinvestitionen zu bewahren und nicht wieder vor vollendete Tatsachen zu stellen.

Die Creglinger SPD wird die Angelegenheit um die Abwasserproblematik jedenfalls peinlich genau verfolgen.

DI E NEUEN BROADWAY-MODELLE.

DIESELMOTOREN: SCHADSTOFFARM + STEUERFREI.



Renault 9. Renault 11. Die MehrWert-Modelle für Leute von heute.



Renault 9 Broadway: 40 kW/55 PS, 49 kW/67 PS (Normal, bleifrei) oder 40 kW/55 PS Dieselmotor. Renault 11 Broadway: 40 kW/55 PS (3- oder 5-Türer) oder 40 kW/ 55 PS Dieselmotor (3-Türer). MehrWert-Ausstattung für beide Modelle: 5-Gang-Getriebe, Heckspoiler, Design-Radkappen, von innen einstellbarer Außenspiegel

und Radio. Renault 9 Broadway ab DM 14.310,-* (für den Renault 9 Broadway 1,2 Liter). Renault 11 Broadway ab DM 13.900,-* (für den Renault 11 Broadway 1,2 Liter, 3-türig).
*Für beide unverbindliche Preisempfehlung ohne Überführung.

3,9% effektiver Jahreszins bei 24 Monaten Laufzeit und 25% Anzahlung. Ein Angebot der Renault Credit Bank.

RENAULT

Autohaus Heinzmann
6992 Weikersheim – 6990 Bad Mergentheim

Impressum

Verant.i.S.d.Presserechtes

Herausgeber

Druck

Auflage

Anzeigenpreis

Bei Anzeigenorder für mehrere Ausgaben Sonderpreise!

Fritz Danner, Schonach

Die Creglinger SPD
6993 Creglingen
SPD-Unterbezirk
7184 Kirchberg/Jagst
1700

1 Seite 90.-- DM,
1/2 Seite 45.-- DM,
1/4 Seite 25.-- DM.

An den Rand geschrieben.....

Bürgermeister, das sagt schon der Wortsinn, sollte in einer Gemeinschaft der sein, der von den meisten anderen als ihr "Meister", also als der überzeugteste und cleverste unter ihnen anerkannt ist. Nun leben wir alle nicht mehr in der Zeit, als solche Bürgermeister noch aus der Mitte einer Dorfgemeinschaft herausgewählt wurden. Aufgrund der Vielzahl der rechtlichen Vorschriften, die heute das Leben, auch das einer Kommune regeln, glaubt man allgemein, ein solcher Bürgermeister müßte in erster Linie ein Verwaltungsfachmann sein. Ob das die richtige Einstellung angesichts der Tatsache ist, daß es auf fast jedem Rathaus noch ein oder zwei weitere Verwaltungsbeamte gibt, sei dahingestellt.

Tatsache ist jedoch, daß auch heute noch der Bürgermeister als Grundvoraussetzung, um erfolgreich arbeiten zu können, so überzeugend sein muß, daß er von den Bürgern als ihr "Meister" anerkannt wird.

Mißt man an diesem Erfordernis die Entscheidung in Sachen "Archshöfer Linden", so kann man nur feststellen: Fehlanzeige. Weder war der Bürgermeister in der Lage, die letztendlich getroffene Entscheidung sinnvoll zu begründen, noch war er in der Lage, die Unausweichlichkeit seines Tuns der Mehrheit der Bürger als solche überzeugend darzustellen. Daß er das wahrscheinlich auch selbst so gesehen hat, zeigt die Art und Weise des Vorgehens und die Tatsache, daß er in den Tagen danach (die Entrüstung befürchtend), nicht zu erreichen war.

Dies ist ja übrigens nicht der erste Fall, wo der Amtsinhaber den Anforderungen an das Amt nicht gerecht werden konnte.

Allerdings ist es nicht Sache des Bürgermeisters, sondern es ist die Angelegenheit der Bürger, zu überlegen, was in einem solchen Fall zu tun ist.....

Jochen Kühne

Global



Kochen & Essen



Parkplatz
direkt am
Haus



Möbel zum
Mitnehmen



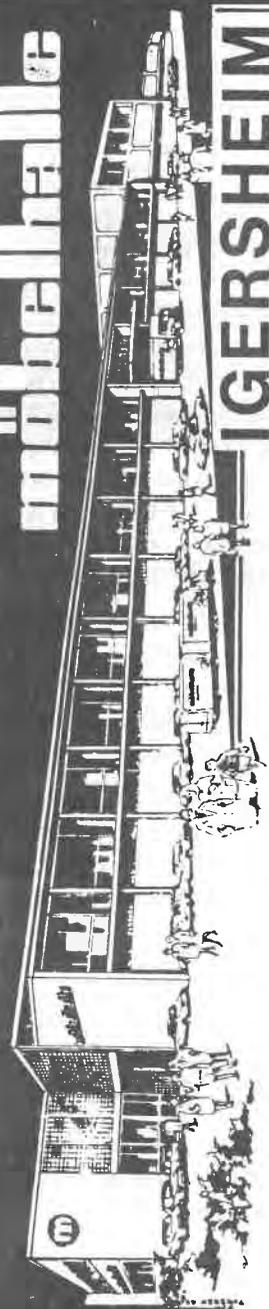
Global



**Unser perfekten Service-Leistungen
beinhalten Lieferung frei Haus
und fachgerechte Montage
durch gelernte Möbelschreiner**



möbelhalle



IGERSHEIM

Tel. (07931) 2447

**Die Möbelstraße für jedermann
mit dem bekanntesten Küchenshop**

Gut geplant – perfekt montiert – so macht Möbelkaufen Spaß!

Solymar
Bad / Mergentheim



**NEU
IM SOLYMAR**

Eine 60 m lange
Wasserrutsche bereichert
den Solympark Bad- und
Freizeitpark um eine
weitere Attraktion!

UND HIER MELDET SICH WIEDER
RUMPELSTILZ ZU WORT

"Creichelmer Verkerhrsverhältnis" odder
"Wie kummi dorch Baustelle, ohne dass es
kracht?"

Leit, es wor a Kreuz mit den Stroaßebaute
in Creichl, vor allem mit dr Verkehrsre-
chelung. Zuerscht wor die Torstroaße auf-
grobe, weche dere Gasleitung. Es wär ja
noch gange, wenn's ko Ample gebbe het.
Abber die best Ampel daocht nix, wenn sie
uff allni zwa Seite entwedder grea odder
roat ouzeicht. Doa hat's bassiere kenne,
daß'd mit deim Bolldogg bei Grea obbe
loasg'fohre bist un zwische dinne kriechst
a Heigabbel uff dei Dach, weil der von
unde g'mohnt hat, Du wärst bei Roat los-
g'fohre.

Abber ganz schlimm wor's in dr Wuche zwi-
sche dem 14. und dem 18. September. Do
wohre in Creichl mehr Baustelle als uff dr
Autobahn in dr Ferienzeit: Die Neu Bricke
werd gricht (wichtig), die Erdgasleitung
im Städtle werd verleicht (a wichtig fer
die wos welle), und in der Merchedohler
Stroße kummt a neier Belch drauf.

Und des wor a Hammer mit dr Verkehrsre-
chelung. Do hat mer mobile Ample g'hot,
die wu mer nauf odder ro schiebe kou, sou
wie mers braucht.

Di is zeitweis die a Ampel direkt vor dr
Fußgängerampel g'stande. Is die Baustelle-
ampel grea worre, wor garantiert die Fuß-
gängerampel roat. Und bis doa weiterkumme
bist, hebbe die von unte grea g'hott.

Und des schennste wor, wo sie bei dr Ei-
fahrt in Lacherhaus no g'schafft hebbe.
Do hebbe sie nemlich alli wu raufg'fohre
sin zueg'winkt, daß sie unde rumfohre
selle.

Und wißt Ihr, wer immer noch nach dem
Louch uff dr annere Seit von dr Sack-
stoße suecht?

Eier Rumpelstilz